

Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

100. Sitzung vom 10. Januar 2009

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 9. bis 12. Januar gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Sitzung begann wie immer um 15.30 Uhr mit Begrüßung und Eingangsmeditation. Um 16.00 Uhr wie gewohnt Raphaels Behandlungsteil. Jürgen wurde besonders intensiv behandelt, Anne dagegen nur kurz ganz zum Schluss. Gegen 16.45 Uhr Pause mit Brühe und anschließender Kurzmeditation. Kurz nach 17.00 Uhr folgte der Durchgabeteil von Andreas. Ein paar Minuten des Einschreibens, dann meldete sich Andreas auch mündlich:

ANDREAS: Gott zum Gruß, meine Freunde. Die Liebe ist überall.

Christoph: Gott zum Gruß, Andreas.

Jürgen: Gott zum Gruß.

Christoph: Gott zum Gruß, Ihr anderen lieben Freunde. Schön, dass Ihr wieder bei uns seid. - Sollen wir gleich mit Fragen beginnen? *(zu Anne und Jürgen)* Habt Ihr Fragen?

Jürgen: *(zu Andreas)* Oder bekommen wir erst noch eine Botschaft?

ANDREAS: Frage!?

Jürgen: *(zu mir)* Du hast doch Fragen mitgebracht, nicht?

Christoph: Ja. - Einmal eine ganz grundsätzliche Frage zur Kreisarbeit, die ist mir gerade während der Meditation eingefallen:

Wie würdet Ihr eigentlich den Sinn und Zweck der Kreisarbeit definieren? Warum macht Ihr das?

ANDREAS: Erstens um zu helfen. Dies ist unser wichtigstes Anliegen. Hilfe zu geben in der Zusammenarbeit zwischen unserer Ebene und Euch.

Christoph: Und zweitens?

ANDREAS: Um selber auch noch zu lernen. Wir lernen *alle* noch. Nur Gott ist *fast* allwissend. Denn es gibt Situationen, auf die er auch erst reagieren kann.

Jürgen: „Reagieren kann“, damit ist Gott gemeint. Du hast gesagt, auch Gott ist *fast* allwissend. Darüber muss man noch mal nachdenken, nicht?

ANDREAS: Bedenkt den Einfallsreichtum des Widersachers.

Jürgen: Ach so, ja.

Christoph: Darauf war der Satz bezogen: „Es gibt Situationen, auf die Gott auch erst reagieren kann.“

Anne: Wenn sie eingetroffen sind.

ANDREAS: *(kurz) Ja. - Gott ist Liebe und nicht Bösartigkeit.*

Christoph: Ja. Man könnte vieles dazu fragen. Das soll späteren Sitzungen vorbehalten bleiben, weil das viel zu sehr ins Detail geht. Aber noch mal zum Anfang Eurer Antwort zurück:

Ihr sagtet, Ihr macht die Kreisarbeit in erster Linie um zu helfen und dann sagtet Ihr, Hilfe bei der Zusammenarbeit zwischen Eurer Ebene und uns. Das ist Eure ganz persönliche Motivation, Ihr meint Euch persönlich damit!? Oder ist es die Haltung des höheren Geistigen Reiches? Ist es die Vorgabe?

Jürgen: Gottes Willen zu unterstützen, nicht?

ANDREAS: *(zu Jürgen) Dürfen wir antworten?*

Jürgen: Ja, natürlich. *(lacht)*

ANDREAS: Dankeschön!

Jürgen: Es waren doch nur meine Gedanken.

ANDREAS: *Es ist immer unser Bestreben, Hilfe und Unterstützung jenen Menschen zukommen zu lassen, die darum bitten. Kinder werden grundsätzlich unterstützt.*

Christoph: Warum ist die Zusammenarbeit zwischen Eurer Ebene und uns so wichtig? Warum können wir Menschen hier auf der Erde nicht ohne Euch auskommen? - *(zu Jürgen) Ich frage für unsere Leser.*¹

ANDREAS: *Menschen kommen auch ohne uns aus. Es fragt sich bloß, wie. Welche Ziele hab' ich mir gesetzt? Weiß ich über das Geistige Reich? Wo will ich hin? Was will ich lernen? Wie soll mein Leben diesseits aussehen?*

Jürgen: Ja, wenn wir eure Unterstützung nicht hätten, würde das doch der Widersacher sofort ausnutzen. Wir benötigen doch dringend Euren Schutz, ob wir es einsehen oder nicht. Und wenn wir von Eurer positi-

¹ Jürgen hatte mich etwas verwundert angesehen.

ven Seite gar keine Hilfe bekommen, stelle ich mir vor, sieht es schlecht aus mit dem Menschen und der Seele. Sehe ich das richtig so?

ANDREAS: Natürlich, aber Christoph fragte nach den Lesern. Und diese haben sich teilweise andere Ziele gesetzt als Menschen, die nichts von uns wissen, sondern vielleicht nur ahnen.

Jürgen: Durch das Einwirken des Schutzpatrons hatte man natürlich auch schon immer eine Hilfe.

ANDREAS: Wenn man darauf hört ...

Jürgen: Wenn man darauf hört, wenn man sich dessen bewusst wird, dann ja.

Christoph: Wie würde die Entwicklung der Menschen weitergehen, wenn Ihr nicht helfen würdet?

ANDREAS: Wir werden immer helfen.

Jürgen: Anders funktioniert es also gar nicht.

Christoph: Ich möchte ja herausarbeiten, warum die Einwirkung des Geistigen Reiches auf das Diesseits, auf die Erde, so wichtig ist. Warum ist es so wesentlich? Und deshalb stelle ich die Frage, wie wäre es, wenn Ihr nicht helfen würdet, wenn es diese Verbindung nicht gäbe, wenn die Menschen keinen Kontakt zu Euch haben könnten, wie auch immer der aussieht.

ANDREAS: Weil Gott nie eine Seele verloren gibt, *nie*.²

Jürgen: Schön.

Christoph: Weil Gott nie eine Seele verloren gibt, deshalb werdet Ihr immer helfen!?

ANDREAS: Natürlich.

Christoph: Das heißt also, die Seelen wären ohne Eure Hilfe verloren!?

² Andreas hob dabei die Hände, die Handflächen nach vorn, die Arme angewinkelt. Eine Geste, die auch sehr oft während meiner Übungen gemacht wird. Sie steht für Schutz, Furchtlosigkeit und kann in etwa bedeuten: „Fürchte Dich nicht.“ Siehe auch die Fußnote zu Beginn der 75. Sitzung.

- Jürgen: Und Christus hat verkündet, der Vater will alle Kinder wieder haben, *alle*.³
- ANDREAS: *(nicht streng) Merkwürdige Fragen heute.*
- Christoph: Ja, ich frage für die Leser.
- Jürgen: *(zu mir)* Weiter keine Fragen dazu?
- Christoph: Ja, es ist ja anscheinend nicht erwünscht, dass ich da noch weiter nachhake.
- ANDREAS: *(auffordernd zu mir)* Mach!
- Christoph: Ja, die letzte Frage ist ja noch nicht richtig beantwortet worden: Wie wäre es, wenn Ihr nicht einwirken würdet, wenn es die Verbindung nicht gäbe ...
- Jürgen: ... oder wir auch keinen Schutzpatron hätten?
- Christoph: Ist es richtig, dass es eine Zeit gab, als Menschen ohne Schutzpatron auf der Erde waren?
- ANDREAS: *Um auf die davor lautende Frage zu antworten: Meinst Du ohne unsere und die Hilfe von unseren Helfern existierte dieser Planet noch?*
- Christoph: Gerade das wollte ich von Euch hören. Nein, ohne Eure Hilfe und die Eurer Helfer wahrscheinlich nicht.
- Jürgen: *(zu mir)* In Berlin hat man das auch schon erklärt. Es wäre kein Mensch mehr auf der Erde.
- ANDREAS: *Diese Erde wird als Läuterungsplanet gebraucht.*
- Ihr bewohnt mit eine der schönsten Welten in Eurem Universum. Und solange wir mit unseren Helfern in der Lage sind, die Geschehnisse Eures Planeten zu beeinflussen, werden wir es tun.*⁴
- Jürgen: Danke dafür.

³ Jürgen spielt an auf das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Mt 18,12-14 // Lk 15,4-10 // Thomas-Ev. 107).

⁴ Im Original ein grammatischer Fehler („eines der schönsten Welten“) und zweimal hat Andreas sich selbst verbessert.

Christoph: Ja. - Gab es eine Zeit, als Menschen auf dieser Erde lebten und sie keinen Schutzpatron hatten?

ANDREAS: *(zu Jürgen) Du denkst zu laut.*

Jürgen: Ich? *(lacht)*

Christoph: Jürgen?

ANDREAS: *Nickt*

Kurze Pause. Danach sofort nahtlos weiter:

ANDREAS: *Als die Erde als Läuterungsplanet eingesetzt wurde, gab es Seelen, die Acht gegeben haben. Die Verbindung zur Natur und uns war doch intensiver, nicht so viel Ablenkung. Das Leben beschränkte sich auf das Lebensnotwendige. Und da gehörten wir dazu.*

Christoph: Verstehe ich das richtig: (Einen) Schutzpatron in dem Sinne brauchte es damals nicht, weil die Verbindung (zum Geistigen Reich) sowieso ziemlich intensiv war? Und die Schutzpatrone mussten erst später eingeführt werden, damit jeder einzelne Mensch (auch dann noch) eine Möglichkeit hatte, eine intensive Verbindung (zum Geistigen Reich) zu haben?

ANDREAS: *(Nickt erst und sagt dann) Ja. - Außer ein guter Freund will helfen.*

Jürgen: Und der gute Freund, der helfen will, erklärt sich dann eben als Schutzpatron bereit. Ist das so?

ANDREAS: *Auch. Oder ein ehemals naher Verwandter.*

Christoph: Den Zusammenhang habe ich eben, ehrlich gesagt, nicht ganz verstanden. Du hattest genickt, als ich gesagt hatte: Die Schutzpatrone waren erst erforderlich, als die Verbindung zum Geistigen Reich nicht mehr so intensiv war wie in der ursprünglichen Zeit auf der Erde, als der Mensch noch nicht so abgelenkt war. Du hast das bestätigt. Also erst dann wurden die Schutzpatrone eingeführt?

ANDREAS: *(Nickt schon während ich noch spreche und sagt dann) Auf der Erde.*

Christoph: Auf der Erde, ja, ja. Aber was bedeutet jetzt diese Aussage: „Außer ein guter Freund will helfen“? Was heißt „außer“? Ich verstehe den Zusammenhang nicht richtig.

ANDREAS: Dies war auf Jürgens Frage bezogen.

Christoph: Gut, lasse ich jetzt mal so stehen, ich habe die jetzt nicht (mehr) im Kopf.⁵ - Ist es also richtig, dass die Schutzpatrone eingeführt worden sind nach der Inkarnation von Jesus auf der Erde?

ANDREAS: Nein! Schon viel früher.⁶

Christoph: Schon viel früher? Ich dachte, es hieße immer, Jesus respektive Christus hätte die Schutzpatrone eingeführt, hätte die Organisation der Schutzpatrone aufgebaut. Stimmt das nicht?

ANDREAS: *Intensiviert, bestimmte Aufgaben zugewiesen. Die Seelen, die dann als Schutzpatrone bei Euch sind, haben damals ganz bestimmte Aufgaben zugewiesen bekommen.*

Jürgen: Wenn ich das richtig verstanden habe, ist nach Christus also die Schulung der Schutzpatrone ...

ANDREAS: ... intensiviert worden.

Christoph: Es gab sie also auch schon vorher. Das war etwas, das mir nicht klar war, denn das ist (in den Durchgaben, die mir bekannt sind,) noch nie so klar gesagt worden.⁷ Könnt Ihr ungefähr sagen, wieviel tausend Jahre vor Christus schon Schutzpatrone (für die Menschen) auf der Erde existierten, ungefähr, nur eine ganz ungefähre Größenordnung?

ANDREAS: *Da waren immer Seelen, die helfen wollten. Im klassischen Sinn seit sich der Mensch ... (korrigiert sich) seit der Beseelung.*

⁵ Es gab auch keine (ausgesprochene) Frage von Jürgen. Aber vielleicht hatte er sie laut gedacht, im jenseitigen Kreis wurde eine gedankliche Antwort gegeben und Helga sprach diese Antwort versehentlich aus.

⁶ Nach längerer Pause. Ich nehme an, die Antwort wurde drüben vorher untereinander abgestimmt.

⁷ Im Protokoll „Jesus Christus“ des Medialen Friedenskreises Berlin führt der Lichtbote Aredos unter Tz. 5.0 „Die Auferstehung und das Osterfest“ aus:
„Sehr richtig heißt es: "Niedergefahren zur Hölle ...". Christus suchte unmittelbar nach seinem Astralaustritt die Sphäre Luzifers auf und vollbrachte dort sein Erlösungswerk. ... Vom Tage dieser "Höllenfahrt" an, hat jeder Mensch auf Erden seine göttliche Betreuung. Die große Erlösungstat des Erlösers besteht hauptsächlich darin, daß Christus die wunderbare Organisation der Schutzengel arrangierte, so daß jedes Menschenkind schon von Geburt an seinen göttlichen Schutz hat.“

Christoph: Also Du wolltest sagen: „Da waren immer Seelen die helfen wollten. Schutzpatrone im klassischen Sinn seit der Beseelung“!?

ANDREAS: *Nickt mehrfach*⁸

Christoph: Ja, es ist schon wieder spät. Die Sitzung dürfte gleich schon vorbei sein. Ich stelle die Fragen zu diesem Themenkomplex dann ein.

Jürgen: Ich habe noch eine abschließende Frage: Wenn ich das richtig verstehe, braucht der Santiner keinen Schutzpatron!? Oder benötigt er auch einen? Wisst Ihr etwas darüber? Es ist ja nicht vorausgesetzt, dass Ihr wissen müsst, was auf einem anderen Stern geschieht.⁹

ANDREAS: *Sie sehen uns doch und können doch direkt fragen.*

Jürgen: Ihr seht Euch doch und könnt direkt die Santiner befragen!?

Christoph: Nein, die Santiner sehen das Geistige Reich doch und können direkt Fragen stellen.

Jürgen: Ach so, sie sind ja halbmateriell. Ja, richtig, ich verstehe das schon, ja.

Christoph: Sie sehen es. So war es gemeint!?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Also deshalb brauchen sie keinen Schutzpatron!?

ANDREAS: *(Nickt und sagt dann) Wir sind doch da.*

Christoph: Gut. - Besteht noch die Chance, dass Raphael sich heute meldet, oder ist es zu spät? Zu Spät? Habe ich verpatzt, ja. - Hm, gut, nächstes Mal.¹⁰

⁸ Siehe dazu die Nachfrage in der 101. Sitzung.

⁹ Die Santiner haben sich im Medialen Friedenskreis Berlin, aber auch in anderen Kreisen gemeldet. Sie sind eine Brudermenschheit aus einer benachbarten Galaxie, uns aber unvorstellbar weit voraus. Ihre ganz außerordentliche geistige Entwicklung stellt sie auf eine Stufe der Halbmaterie. Sie gelten als Gottes Arm in der Materie und übernehmen Aufgaben, die Engel dort nicht übernehmen können. Die Santiner haben uns auch mitgeteilt, dass sie die Cherubim der Bibel sind. Vor einigen tausend Jahren wurden sie sich eines göttlichen Auftrags bewusst: Der Erdenmenschheit - unter äußerster Zurückhaltung und Respektierung des freien Willens - zu helfen und eine schon damals absehbare mögliche Tragödie unseres Erdenplaneten zu verhindern. Zu Näherem siehe die äußerst beeindruckenden Botschaften der Santiner auf Rolf Linnemanns Internetseite www.psygrenz.de.

¹⁰ Andreas hatte mehrmals genickt und mir dann „seine“ Hand auf meine gelegt als Zeichen, dass ich darüber nicht verstimmt sein sollte.

ANDREAS: Wir versuchen es dann am Anfang.

Christoph: Lohnt es sich noch, eine Frage zu stellen oder sollen wir Schluss machen? - Schluss machen?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Gut.

ANDREAS: Denkt daran: Die Liebe ist überall, also braucht jede Seele und jeder Mensch eine faire Behandlung.

Ihr werdet wissen, was zu tun ist. Wir werden Euch dabei unterstützen, keine Angst. Die richtigen Menschen werden kommen. In Liebe, Andreas.

Wir verabschiedeten uns schnell, weil wir zum Essen Besuch von R. erwarteten. R. möchte in unserem Kreis mitarbeiten. Die letzten Worte von Andreas beziehen sich auf die neuen Kreismitglieder, die demnächst kommen werden und kommen müssen. Wir haben das Gefühl, dass es ein oder zwei innerhalb der nächsten ein oder zwei Jahre werden könnten.
